

Immer weniger Imker in der EU

In Deutschland trotz man dem Trend

Die Zahl der Bienenzüchter in der Europäischen Union wird der EU-Kommission zufolge weiter zurückgehen. Mit 606 000 Imkern werde es in den Jahren 2017 bis 2019 rund 25 000 Züchter weniger als in den drei vorangegangenen Jahren geben, heißt es in einem veröffentlichten Bericht. Viele Imker scheidern demnach aus Altersgründen aus, es gibt kaum Nachwuchs. Die Kommission nutzte Daten aus den Imkersektoren der EU-Mitglieder. Nationale Imkereiprogramme laufen immer über drei Jahre.

Deutschland ist dem Bericht zufolge einer der wenigen Staaten, die es geschafft haben, den Rückgang der Imkerzahlen aufzuhalten. Der Deutsche Imkerbund (DIB) engagiere sich seit Jahren etwa mit Anfängerschulungen für die Nachwuchsförderung, schreiben die Autoren. Laut DIB gab es in Deutschland Ende 2016 geschätzt 120 000 Imker. Die Zahl steigt seit Jahren wieder leicht an.

Die EU hat die heimischen Bienenzüchter von 2014 bis 2016 mit jährlich 33 Millionen Euro gefördert. Für 2017 bis 2019 wurde die Summe auf 36 Millionen Euro erhöht.

Die sinkende Zahl der Imker in



Ein Imker betrachtet in einem Rapsfeld nahe Rohof (Thüringen) an seinen Bienenkästen die Waben-Platten aus Bienenwachs. Foto: Stefan Thomas

der EU hat bislang jedoch nicht zu einem Einbruch der Honigproduktion geführt. Von 2014 auf 2015 ist die Menge um 28 000 auf 268 000 Tonnen geklettert. Ein Grund könnte die trotz des Imkerrückgangs insgesamt gestiegene Zahl der Bienenstöcke sein. Die EU sei damit nach China der zweitgrößte Honigerzeuger der Welt, dennoch müsse Honig importiert werden, der Selbstver-

sorgungsgrad liege bei 60 Prozent. Bienenzüchter kämpfen laut Bericht mit steigenden Kosten, erheblichem Wettbewerb durch billig importierten Honig oder Bienenkrankheiten. Neben der Honigernte spielen Bienen auch eine wichtige Rolle für die Bestäubung von Pflanzen – etwa im Obstbau. Sie zählen daher zu den wichtigsten Nutztieren des Menschen. (dpa)